

striе“ hatte Prof. Meldola übernommen; keineswegs hätte England diese Industrie verloren, im Gegenteil, die Produktion wäre jetzt größer als sie je gewesen sei. Deutschlands Fortschritte wären jedoch so viel größer, daß Englands Farbenindustrie überschattet würde.

Prof. Duisberg wies in seiner Erwiderung darauf hin, welch zahlreiche Zweige der Chemie aus der Teerfarbenindustrie hervorgegangen seien. Warum sich die Farbenbranche gerade in Deutschland so entwickelt hätte, wäre schwer in wenigen Worten zu sagen. Das Samenkorn hätte hier einen besonders günstigen Boden gefunden. In dem deutschen Volkscharakter läge eine große Ausdauer, und während der Engländer gern unmittelbar praktische Resultate sehen wolle, sei der Deutsche in seinen Versuchen zäher und vor allen Dingen arbeite in Deutschland die Wissenschaft mehr mit der Praxis Hand in Hand. Wenn auch nun auf diesem Gebiete England Deutschland unterlegen wäre, so gäbe es doch so viele Gebiete, auf denen England eine führende Stellung einnähme, daß kein Grund zur Klage vorläge.

An Prof. von Baeyer wurde ein Telegramm gesandt, in dem die Versammlung ihr Bedauern über seine Abwesenheit aussprach und dem Wunsche Ausdruck gab, daß er noch fernerhin lange dem Dienste der Wissenschaft erhalten bleiben möge.

Am Freitag, den 27. Juli fand am Morgen eine Zusammenkunft des internationalen Komitees in den Räumen der Chemischen Gesellschaft statt, um über die Verwendung des Perkin-Untersuchungsfonds zu beraten. Es wurde beschlossen, daß das Kapital zur Verfügung der Chemical Society stehen und zu Unterstützungen für Arbeiten auf dem Gebiete der Teerfarbenchemie dienen soll.

Am Nachmittage hatte eine zahlreiche Gesellschaft der Einladung von Sir William und Lady Perkin zu einem Gartenfeste in Sudbury Folge geleistet. Es bot sich hierbei gleichzeitig die Gelegenheit, die ursprüngliche Fabrik in Greenfort-Green, in der im Jahre 1857 der erste Anilinfarbstoff Mauvein fabriziert wurde, in Augenschein zu nehmen. Von dem Wohnhause durch einen Rasenplatz getrennt, liegt das Privatlaboratorium Perkins, in dem er sich seinen Forschungen widmet und das zur Besichtigung offen stand. Unter dem Schatten einer gewaltigen Trauerweide waren die Porträts der Mitglieder der ehemaligen Perkin-firma aufgestellt, drapiert mit dem früher auf der internationalen Ausstellung 1862 zur Schau gestellten, mit Mauvein gefärbten Schal. Erinnerungsbüchlein, in Mauvefarbe gedruckt und Photographien der Greenfortwerke, sowie des Gründers der Industrie enthaltend, wurden jedem Gaste überreicht. Mauve war überhaupt die Farbe dieser Festlichkeit. Nicht nur, daß die Einbanddecken verschiedener Glückwunscharketen diese Farbe hatten, auch bei den Damen konnte man vielfach Schleifen in dieser Farbe sehen, wie auch die Festordner Mauverosetten trugen.

Am gleichen Tage gaben der Jubilar und seine Gattin eine Abendgesellschaft in der Leathersellers Hall in der City, wohl an 300 Gäste, unter denen die Damen stark vertreten waren, hatten der Einladung Folge geleistet. Bei Musik und Gesang, bei gegenseitiger Begrüßung und Unterhaltung schwand

nur zu rasch die Zeit dahin und mit dem größten Bedauern trennte man sich von dem gelungenen Abend, der den Abschluß dieser unvergänglichen Feier bildete.

C. R. Hennings.

Personalnotizen.

Aus Anlaß des am 26. und 27. Juli stattfindenden Teerfarbenjubiläums wurde W. H. Perkin zum Ritter ernannt; gleichzeitig verlieh ihm die technische Hochschule München die Würde eines Doktors der chemischen Wissenschaften und die Deutsche Chemische Gesellschaft die A. W. Hofmannmedaille.

Prof. Röntgen - München hat einen Ruf an die Universität Berlin als Nachfolger des verstorbenen Professors der Physik, Dr. Paul Drude, abgelehnt. Die Leitung des Berliner physikalischen Laboratoriums übernahm provisorisch der Prof. der physikalischen Chemie, Prof. Dr. W. Nernst.

Zum Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Ledebur in der Professur für Eisenhüttenkunde und mechanisch-metallurgische Technologie an der Bergakademie Freiberg i. S. wurde der bisherige technische Direktor des Annener Gußstahlwerkes, Dipl. Ing. Johannes Galli, ernannt. Der Antritt erfolgt am 1./10. 1906.

Dr. Waldemar Koch wurde zum Professor der physiologischen Chemie an der Universität zu Chicago ernannt.

Emil Votovsek, Privatdozent an der böhmischen technischen Hochschule, ist zum außerordentlichen Professor für organische Chemie ernannt worden.

Diplomingenieur Paul Gorenz erhielt einen Lehrauftrag für Metallographie und Probekunde an der technischen Hochschule Aachen.

Dr. Albert Neumann wurde zum Leiter der chemischen Abteilung am Rudolf Virchow-Krankenhaus in Berlin ernannt.

Dr. Wilhelm Caspari, Privatdozent an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, ist zum physiologischen Chemiker an der pathologisch-anatomischen Anstalt des Krankenhauses am Friedrichshain ernannt worden.

Dr. Paul Köthner habilitierte sich für Chemie an der Universität Berlin mit einer Antrittsvorlesung über Faraday's Atombegriff.

Direktor W. Scheffer habilitierte sich für wissenschaftliche Photographie an der Universität Berlin.

Dr. W. Prandtl habilitierte sich für Chemie an der Universität München mit einer Vorlesung: „Über die Werner'sche Theorie der komplexen Verbindungen“.

Dr. A. Skita habilitierte sich für Chemie an der Hochschule zu Karlsruhe.

Dr. F. Henle habilitierte sich für Chemie an der Universität Straßburg.

Geh. Kommerzienrat Hermann Fritzsch, Chef der Firma Schimmel & Co. in Miltitz bei Leipzig, ist am 24./7. 1906 in Marienbad infolge einer Blinddarmentzündung plötzlich gestorben. Unter Hermann Fritzsches Leitung hat die Firma Schimmel & Co. ihren Weltruf auf dem Gebiete der Herstellung und des Handels

mit ätherischen Ölen erlangt; sein frühes Hinscheiden wird in den Kreisen seiner Angestellten und Fachgenossen tief betrauert. H. F r i t z s c h e war längere Zeit Vorsitzender der Sektion Leipzig der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie.

Kommerzienrat G e o r g S c h l a e g e l, Besitzer der chemischen Fabrik und Glashütte Corbetha, ist in Halle a. S. gestorben.

L u d w i g C l a s s e n , Vorstandsmitglied der Chemischen Fabrik vorm. Goldberg, Geronmont & Co., Winkel (Rheingau), starb am 19./7. im Alter von 59 Jahren.

Der Chemiker Dr. E d u a r d L a u b e r , bekannt durch sein Handbuch des Zeugdruckes, ist am 29. Juli im Alter von 55 Jahren zu Leipzig gestorben.

Neue Bücher.

Arbeiten aus dem königl. Institut für experimentelle Therapie zu Frankfurt a. M. Herausg. v. Geh. Med.-R. Prof. Dr. P. E h r l i c h. 1. Heft. (102 S. mit 6 Taf.) Lex. 8°. Jena, G. Fischer 1906.

M 9.—

D u i s b e r g, C., Prof. Dr. Der chemische Unterricht in der Schule und der Hochschulunterricht für die Lehrer der Chemie. Verlag von Otto Spamer Leipzig 1906.

M 80.—

H o l z m ü l l e r, Gust., Dr. Die neueren Wandlungen der elektrischen Theorien einschließlich der Elektronentheorie. Zwei Vorträge. (VIII, 119 S. mit 22 Fig.) 8°. Berlin, J. Springer 1906. M 3.—

O s t w a l d, Wilh., Prof. Dr. Lehrbuch der allgemeinen Chemie. (In 2 Bänden.) 2. Bd. 3. Teil: Verwandtschaftslehre. 2. Teil. 1. Lieferung. 2. umgearb. Aufl. (S. 1—264 mit 203 Fig.) gr. 8°. Leipzig, W. Engelmann 1906. M 7.—

Bücherbesprechungen.

Prozentuale Zusammensetzung und Nährgehalt der menschlichen Nahrungsmittel nebst Ausnützungsgröße derselben und Kostsätze. Graphisch dargestellt von Dr. J. K ö n i g , Geh. Reg.-Rat, o. Prof. a. d. Kgl. Universität und Vorstand der landw. Versuchsstation Münster in Westf. Neunte, verbesserte Aufl. Berlin, Verlag von Julius Springer 1906. M 1.20

Die Leistungsfähigkeit eines Individuums hängt bekanntlich mit von der Art der Ernährung ab. Es ist durchaus nicht gleichgültig, in welchem Verhältnis wir die drei Vertreter unserer organischen Nahrungsmstoffe — E i w e i ß (Stickstoffsubstanz), Kohlehydrate und Fette aufnehmen. Wir wissen, daß sich Fette und Kohlehydrate bis zu einem bestimmten Maße ersetzen lassen, und daß ferner das Eiweiß, unser wichtigster Nahrungsmstoff, unersetzbar ist. In Anbetracht der eben erörterten Wichtigkeit der genauen Kenntnis über den Wert unserer Nahrungsmittel mag eine Zusammensetzung, die uns über die hier berührten Fragen unterrichtet, und die, wie in vorliegender Tabelle, durch graphische Darstellung auch dem Laien die Auffassung augenscheinlich erleichtert, sehr willkommen aufgenommen werden.

Die Tabelle, im Größenverhältnis von etwa

80:60 cm und in sieben Farben übersichtlich ausgeführt, bringt unter I „Prozentuale Zusammensetzung (Ausnutzungsgröße) und Nährgehalt der Nahrungsmittel“. Es ist hier von 65 tierischen und dann von 57 pflanzlichen Nahrungsmitteln der ausnutzbare und der gesamte Anteil (also auch derjenige, der bei der Verdauung verloren geht) an Stickstoffsubstanz, Fett und Kohlehydrate, ferner der Gehalt an Wasser, Rohfaser und Asche zur Anschauung gebracht. Dann finden wir eine Zusammenstellung, die für ebenfalls 112 Nahrungsmittel zeigt, wieviel man davon für 1 M, bei Zugrundelegung des üblichen Preises von 1 kg, ausnutzbare Nährwerteinheiten erhält.

Aufstellung II enthält „Kostsätze für einen Tag“. Es sind dabei die Mengen Stickstoffsubstanz, Fette und Kohlehydrate dargestellt, die täglich erforderlich sind für Kinder im Alter von 1—2 Jahren, für solche im Alter von 6—10 Jahren, dann für Erwachsene männlichen Geschlechts bei mittlerer Arbeit und Körperschwere, und endlich für Erwachsene weiblichen Geschlechts unter gleichen Bedingungen.

Der Tabelle, die sich auch zum Aufhängen in öffentlichen Anstalten usw. eignet, ist eine Vorberichtigung beigegeben. Verf. spricht sich u. a. über die Berechnungsweise der Ausnützungswerte der Nahrungsmstoffe (deren Darstellung zum Teil für den Laien allerdings nicht ohne weiteres klar ersichtlich ist) aus, weist ferner auf die für ein Individuum erforderliche Nährstoffmenge hin und betont dabei, daß die Nahrung auch entsprechend gut zubereitet sein muß, damit sie sowohl durch größere Schmackhaftigkeit wie durch bessere Verdaulichkeit die volle Wirkung im Organismus äußert. Endlich ist darauf aufmerksam gemacht, welche große Bedeutung eine rationelle Ernährung vor allem für die arbeitende Klasse hat, wo es sich nicht nur darum handelt, eine genügende, durchaus zureichende Kost, sondern auch eine möglichst billige Nahrung zu Gebote zu stellen. Wir dürfen hier wohl den Wunsch aussprechen daß mehr und mehr von maßgebender Stelle darauf hingewirkt werden möge, die nötige Kenntnis über die eben berührten, volkswirtschaftlich so wichtigen Fragen in die breiten Schichten des Volkes dringen zu lassen, und daß vor allem bei Verabreichung der Kost in Arbeitsermenagen (und hier wäre es mit Aufgabe der Arbeitgeber, darauf hinzuweisen), in den Volksküchen usw. auf die im vorliegenden gemachten Betrachtungen gebührende Rücksicht genommen werde!

Daß die vorliegenden Zusammenstellungen bereits in der n e u n t e n Auflage erschienen sind, spricht wohl vollauf für die freundliche Aufnahme, die ihnen entgegebracht wird. K. K a u t z s c h .

Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 23./7. 1906.

- 4f. A. 12 934. Verfahren zur Herstellung von **Glühkörpern** aus Fäden von künstlicher Seide, bei welchem das Veraschen, Formen und Härteten des Gewebes in einem Arbeitsgange gleichzeitig bewirkt wird. H. C. Albrecht, Rothenburg ob der Tauber. 6./3. 1906.
- 4f. A. 12 951. Verfahren zur Herstellung von **Glühkörpern** unter Verwendung von Wasserstoffsuperoxyd. Derselbe. 10./3. 1906.